

soziales-berlin.org

Bilanz der rot-roten Haushaltspolitik in Berlin

04. April 2009

Rathaus Schöneberg

Spins, Mythen und Legenden

Mythos 1: *Das Land Berlin kann mit einer konsequenten Sparpolitik seinen Haushalt konsolidieren.*

Mythos 2: *Rot-Rot, insbesondere der Finanzsenator, hat in den letzten Jahren eine erfolgreiche Haushaltskonsolidierung betrieben.*

Mythos 3: *Die LINKE hat eine Abkehr von der kontraproduktiven Sparpolitik durchgesetzt.*

Mythos 4: *Bei einer Senatsbeteiligung seitens der Grünen würde eine Abkehr vom "Sparen bis es quietscht" erfolgen.*

Spins, Mythen und Legenden

Zu Mythos 1 und 2:

"In den Augen des Professors [Dresdener Finanzwissenschaftler Helmut Seitz] ist Sarrazin 'unzweifelhaft auch der profilierteste und erfolgreichste Finanzpolitiker, den diese Republik jemals gesehen hat'" – Berliner Morgenpost, 15.03.2009

"Er [Sarrazin] strich auch verdientermaßen viel Lob für den Erfolg ein. Aus einem Minus von fünf Milliarden wurde bei ihm ein Plus." – Neues Deutschland, 18.02.2009

"...Der beste Mann von Klaus Wowereit ärgerte alle seine Senatskollegen, indem er ihnen deutlich machte, die wichtigste Regel einer Regierung ist ein schuldenfreier Haushalt ... Schade, dass es nicht mehr Sarrazins in Deutschland gibt..." – B.Z., 18.02.2009

Spins, Mythen und Legenden

Zu Mythos 3:

"Dass sich die Sozialdemokraten schwer tun mit Sarrazins Leistungen, ist aber auch verständlich: Zu schwer macht ihnen die Linke die Rechtfertigung sparsamer Haushaltsführung;"

- Tagesspiegel, 02.02.2009

"Thilo Sarrazin ... hat schon mehrfach für den nächsten Doppelhaushalt 2010/11 neue Sparvorschläge angekündigt. Damit wäre ein Koalitionsstreit programmiert. Denn die Linke bleibt dabei: 'Wir sparen Steuerausfällen, die konjunkturell bedingt sind, nicht hinterher'"

- Tagesspiegel, 06.11.2008

Spins, Mythen und Legenden

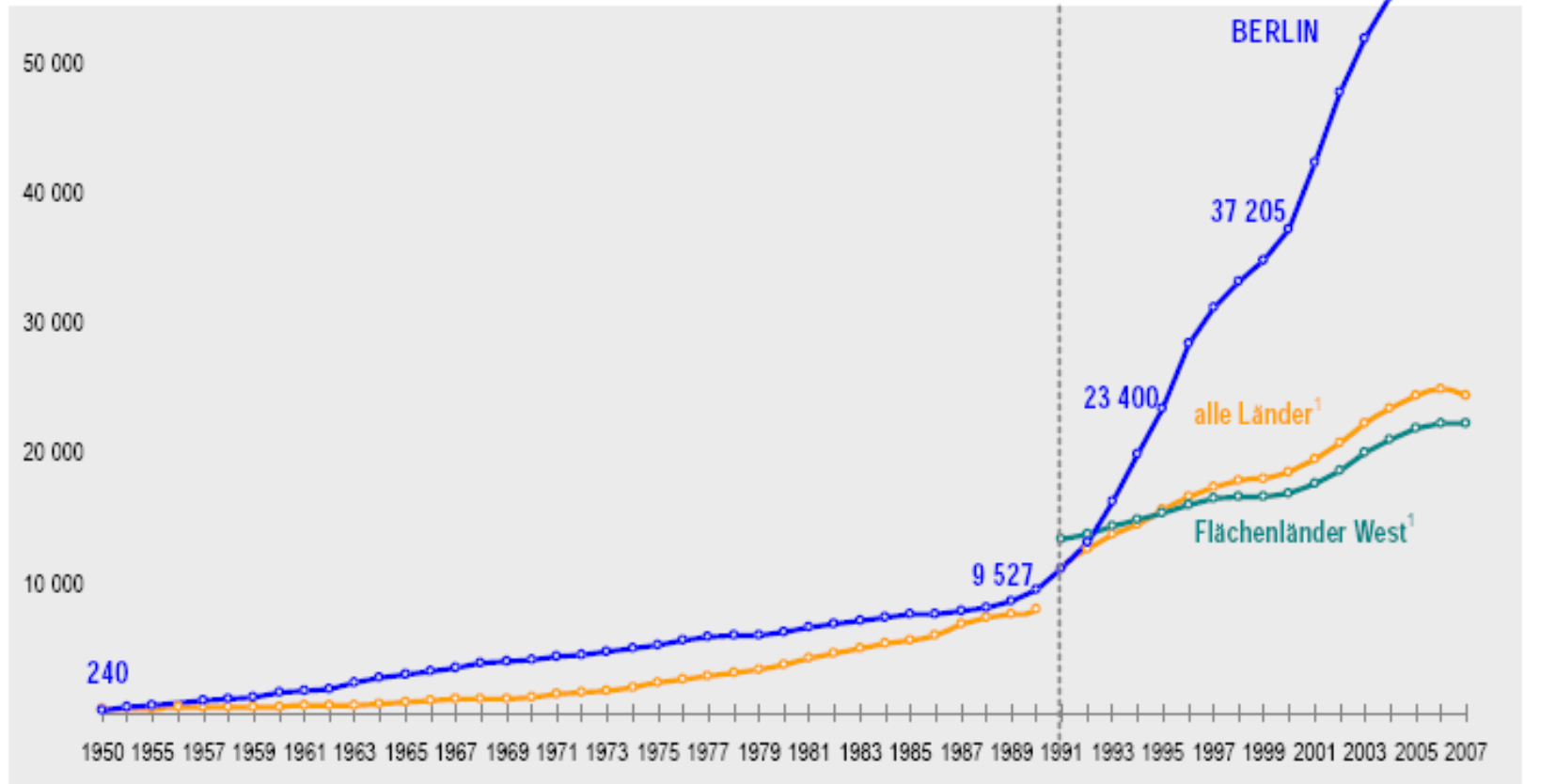
Zu Mythos 4:

Institut	Datum	GRÜNE
Forsa	31.03.2009	18 %
Forsa	03.03.2009	16 %
Forsa	02.02.2009	17 %
Forsa	29.12.2008	16 %
Infratest dimap	10.12.2008	17 %
Forsa	29.11.2008	17 %
Forsa	01.11.2008	15 %
Wahl	17.09.2006	13,1%

Quelle: <http://www.wahlrecht.de/umfragen/landtage/berlin.htm>

Das Image der Grünen als einzige soziale Oppositionspartei in Berlin treibt ihre Umfragewerte nach oben.

Entwicklung des Berliner Schuldenstandes



© Senatsverwaltung für Finanzen Berlin 2008

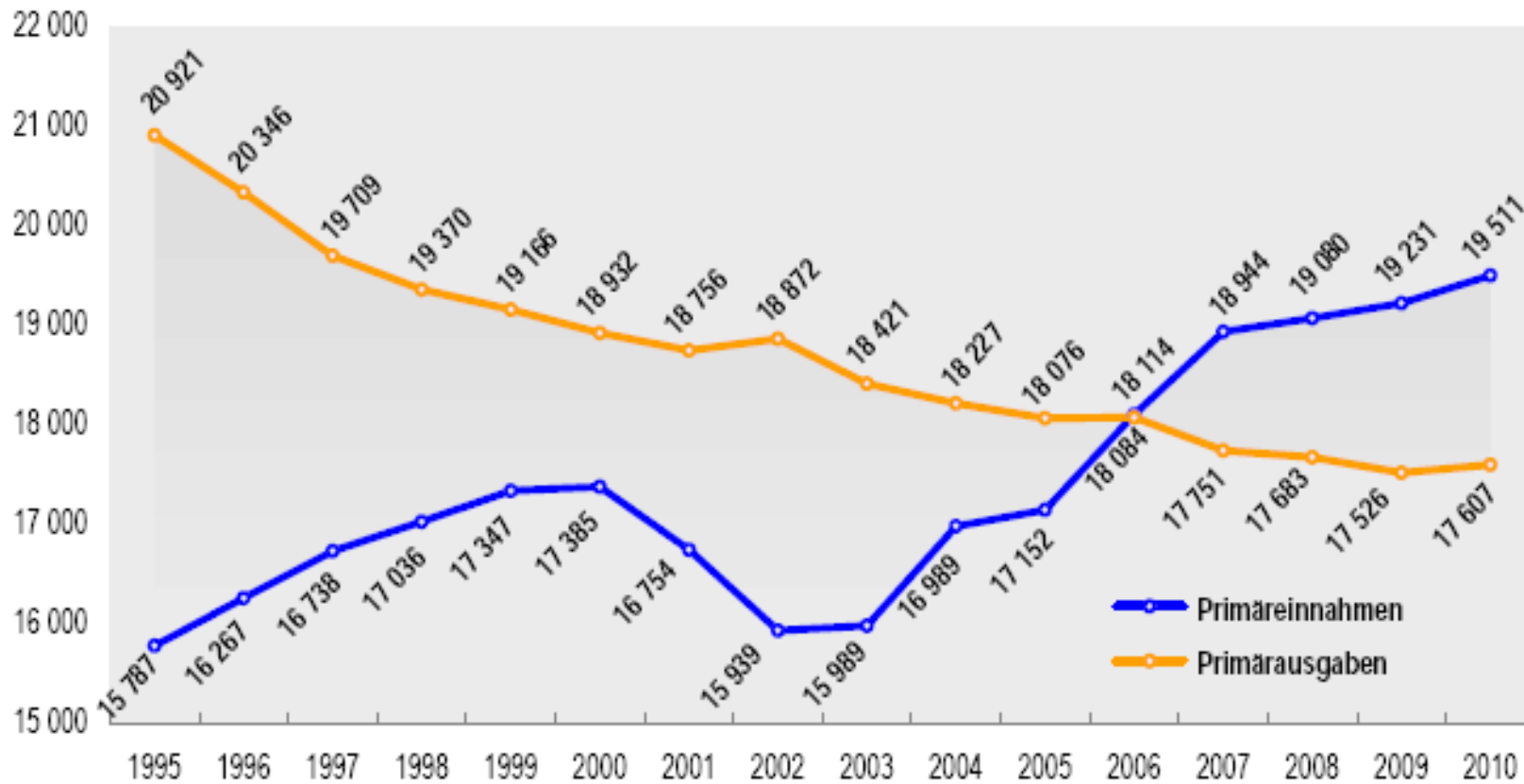
Millionen Euro. Kreditmarktschulden einschließlich Schulden bei Verwaltungen und Kassenkrediten sowie innerem Darlehen aus der Veräußerung der LBB (2007); gemäß Haushaltsabgrenzung. ¹ Benchmark-Vergleichswert auf Einwohnerbasis; Flächenländer *einschließlich* Kommunen. Ab 1991 Deutschland insgesamt.

Finanzplanung von Berlin 2008 bis 2012 | Graphik 1

Quelle: SenFin – Anlagen zur Finanzplanung 2008-2012

Paradebeispiel für erfolglose Konsolidierung: Der Schuldenberg explodiert seit Anfang der 90er...

Abbildung 17: Primärhaushalt 1995 bis 2010



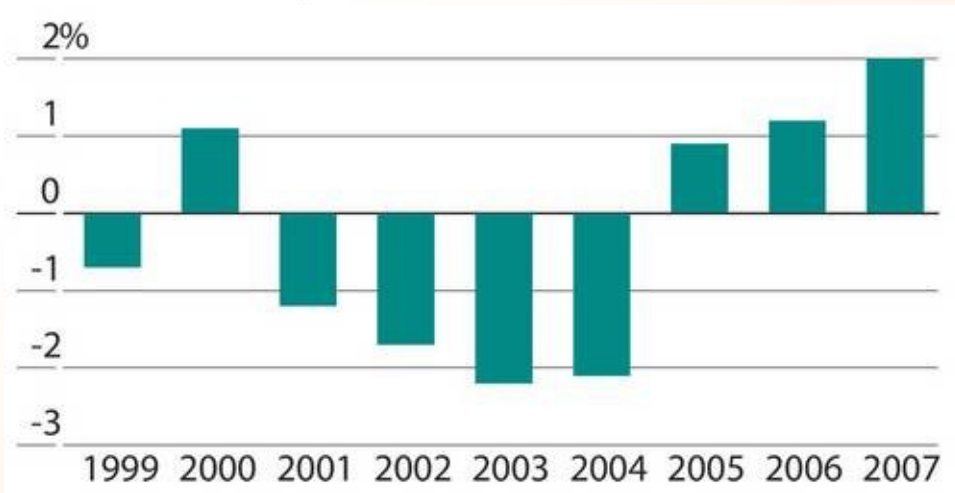
Millionen Euro. Bis 2005 Ist; 2006 und 2007 Hochrechnung (Stand Dezember 2006); ab 2008 Planung. 2001 ohne einmalige Kapitalzuführung an die Bankgesellschaft Berlin.

Quelle: SenFin – Anlagen zur Finanzplanung 2006-2010

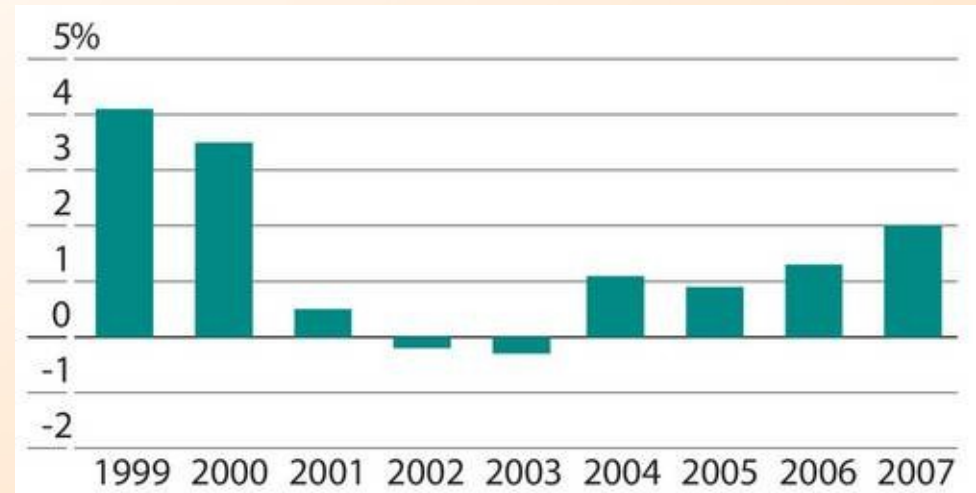
...obwohl seitdem die Primärausgaben drastisch heruntergefahren wurden (Kurve orange).
All das Sparen ist sinnlos, ...

...wenn die Rahmenbedingungen auf der Einnahmeseite nicht stimmen.

Bruttoinlandsprodukt - Gesamtwert aller Güter (Waren und Dienstleistungen), die innerhalb eines Jahres innerhalb der Landesgrenzen einer Volkswirtschaft hergestellt wurden.



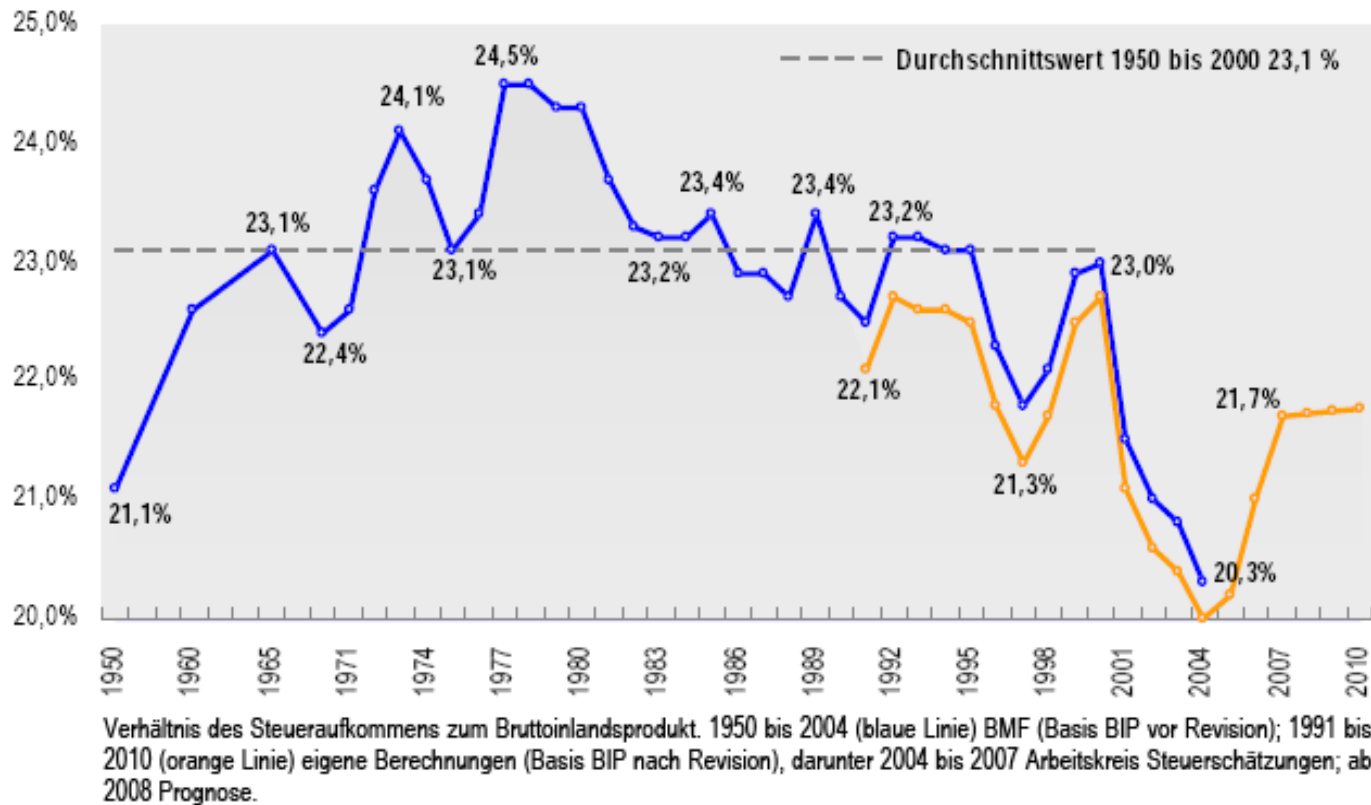
Veränderung BIP Berlin preisbereinigt



Zum Vergleich: Veränderung BIP Brandenburg preisbereinigt

Steuerquote = (Gesamt-Steuereinnahmen / Bruttoinlandsprodukt) * 100

Abbildung 13: Gesamtwirtschaftliche Steuerquote 1950 bis 2010



Quelle: SenFin – Anlagen zur Finanzplanung 2006-2010

Vor allem die neoliberalen Steuerreformen des Finanzministers Eichel unter Rot-Grün drückten ab 2000 die Steuerquote nach unten.

Steuerquote im internationalen Vergleich 1990-2006 (nach OECD)

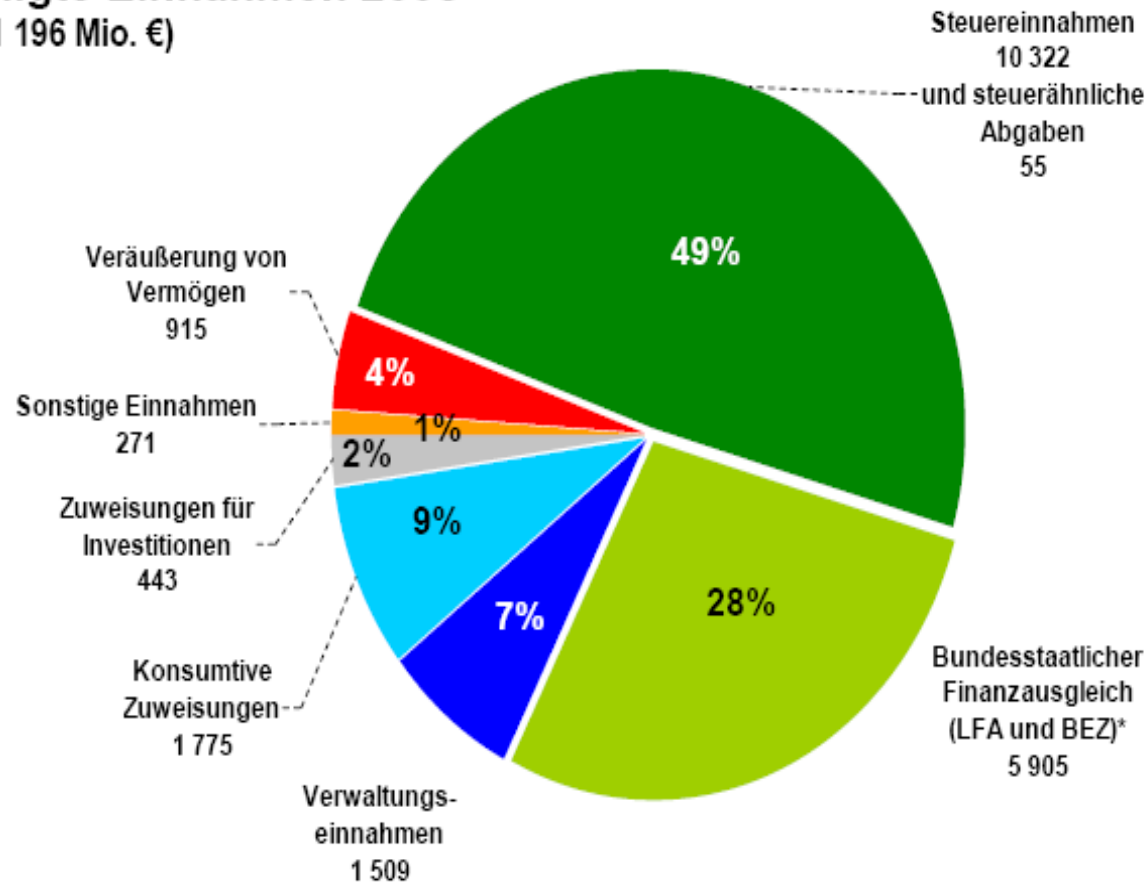
Land	1990	1995	2000	2004	2005	2006
Dänemark	45,6 %	47,7 %	47,6 %	48,1 %	49,2 %	48,0 %
Belgien	28,1 %	29,2 %	31,0 %	30,8 %	31,5 %	31,1 %
Großbritannien	30,1 %	28,5 %	30,9 %	28,9 %	29,6 %	30,6 %
Frankreich	23,5 %	24,5%	28,4 %	27,3 %	27,8 %	28,1 %
Schweiz	19,9 %	20,3 %	23,1 %	22,0 %	22,6 %	23,0 %
Deutschland	21,8 %	22,7 %	22,7 %	20,7 %	20,9 %	22,0 %
USA	20,5 %	20,9 %	23,0 %	19,2 %	20,6 %	21,4 %

Quelle:<http://de.wikipedia.org/wiki/Steuerquote>

Wie relevant die Steuerquote für den Berliner Landeshaushalt ist, wird durch die nächste Folie deutlich...

Bereinigte Einnahmen 2008

(Soll: 21 196 Mio. €)

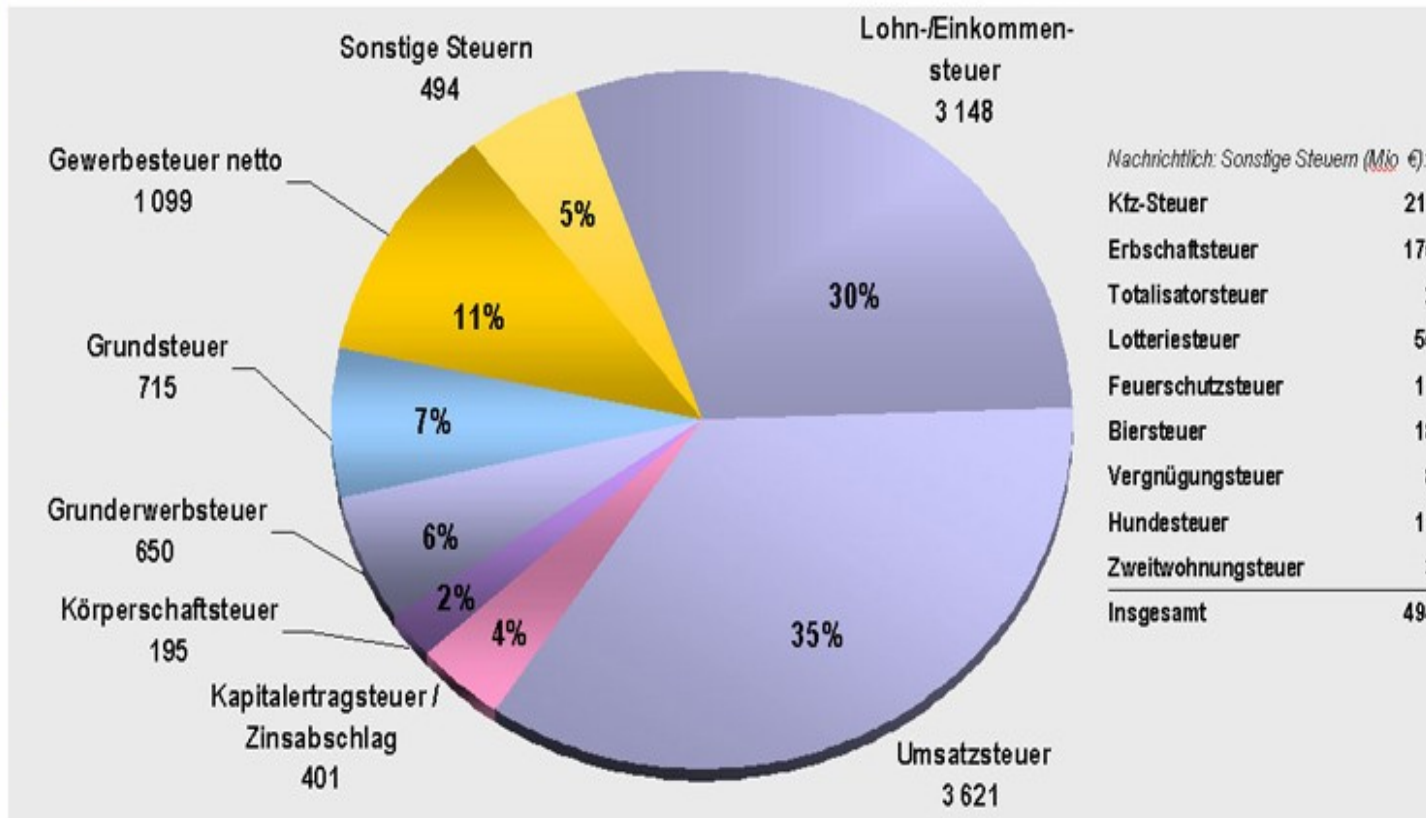


- 4 Prozent „Veräußerung durch Vermögen“ ergaben sich vornehmlich aus dem Verkauf der Landesbank Berlin

- 2006 lag der Anteil der Einnahmen aus Steuern bei nur 39%

Steuereinnahmen 2008

(10 322 Mio €)

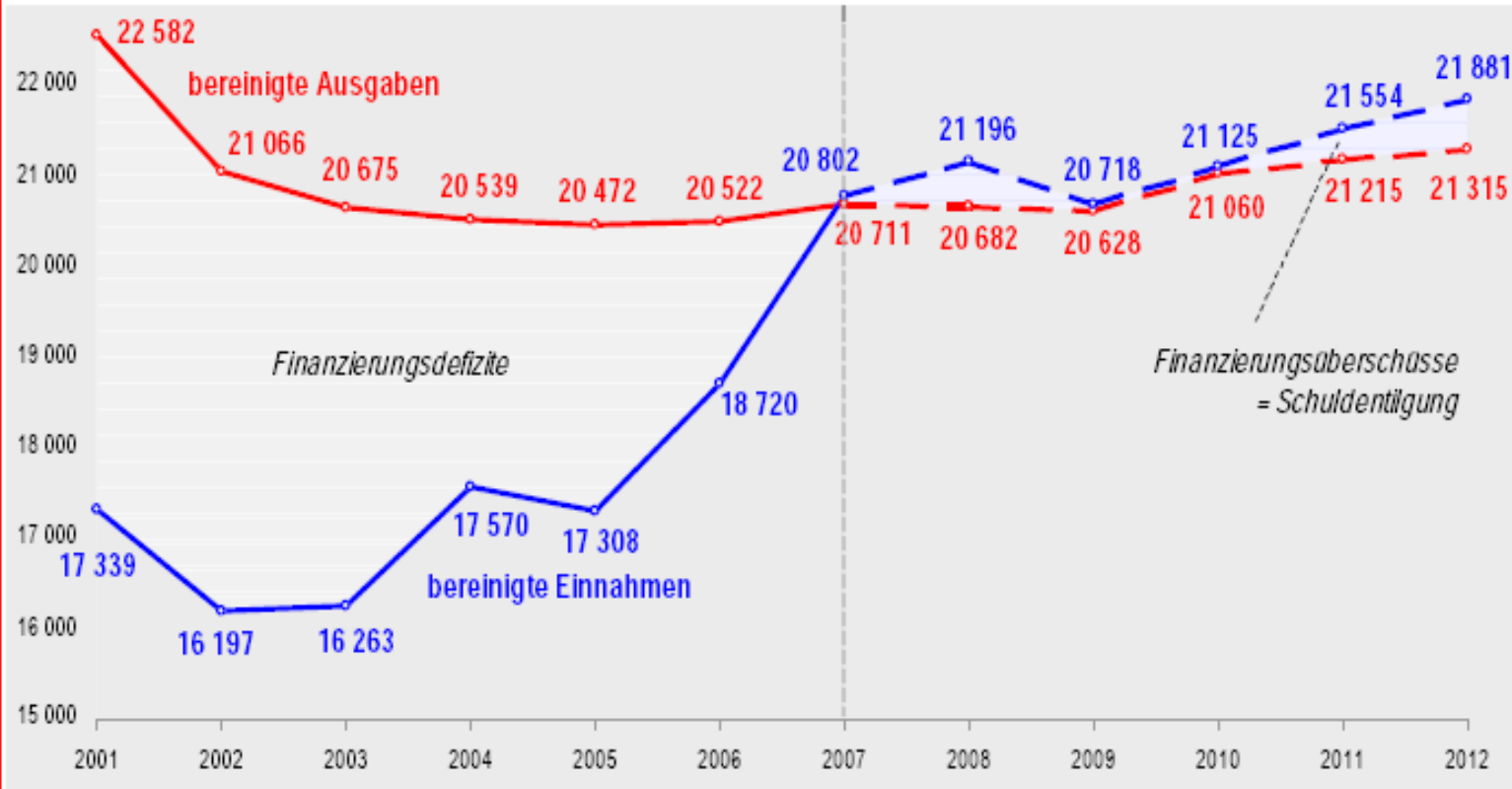


Stand April 2008. Millionen Euro. Haushaltsplan 2008/2009. Abweichungen in der Summe durch Rundung

Haushalt und Finanzen Berlins. Ein Überblick |

- Der Löwenanteil der Steuereinnahmen besteht aus den Landes-/Gemeindeanteilen an den Gemeinschaftsteuern, die vom Bund erhoben werden (Umsatzsteuer, Einkommenssteuer)

Bereinigte Ausgaben und bereinigte Einnahmen



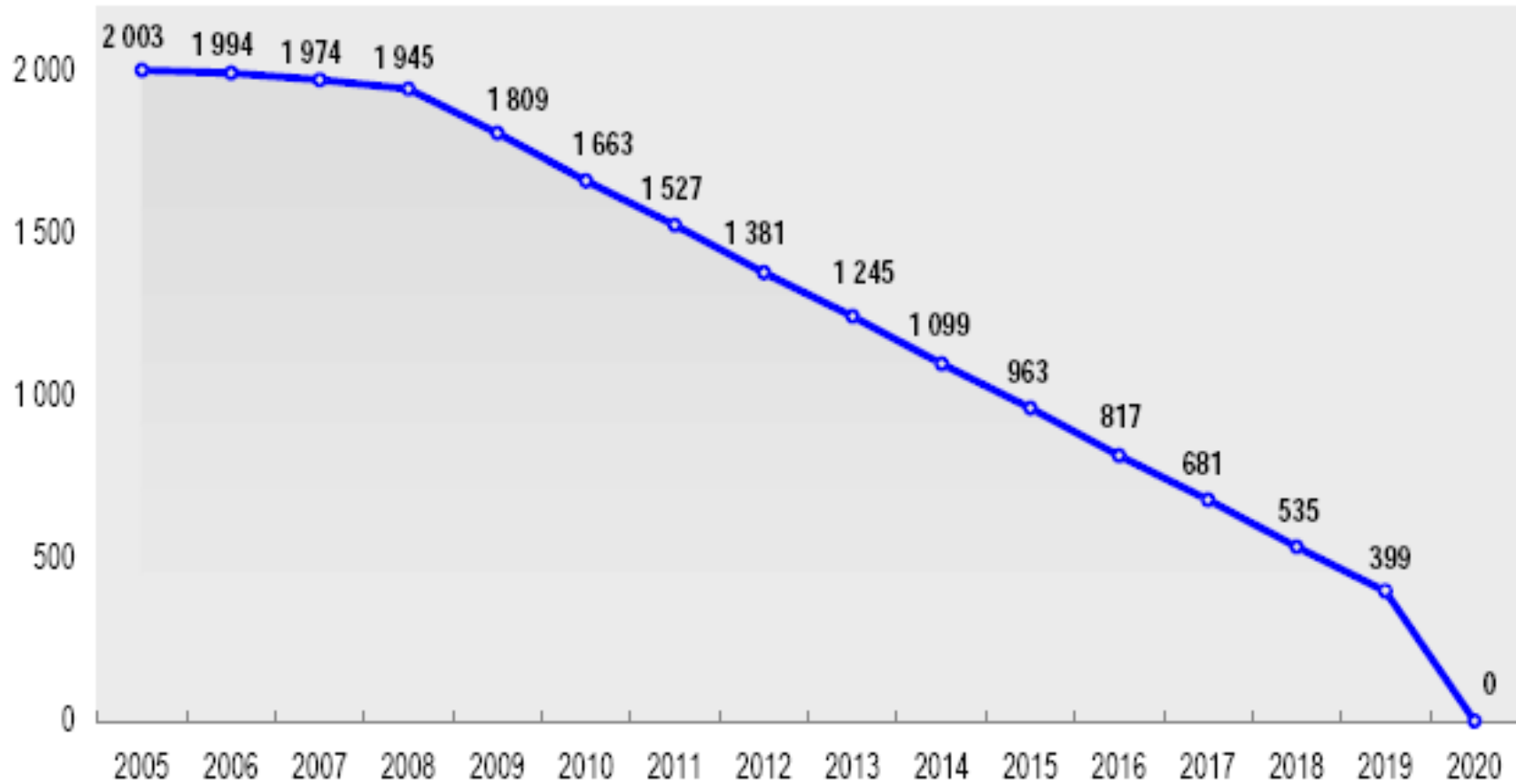
Millionen Euro. 2001 einschließlich Kapitalzuführung an die Bankgesellschaft. 2005 bereinigt um EU-Beihilfeentscheidung zu Landesbanken.

Die SenFin-Prognose (erstellt im Juli 2008) der bereinigten Einnahmen 2009-2012 ist Wunschdenken: Der Durchschnitt der bereinigten Einnahmen 2001-2008 beträgt 18,2 Mrd. €. Bei Berücksichtigung von Inflation und leicht gesteigener Steuerquote wäre ein Durchschnittswert von 19 bis 19,5 Mrd. € bereinigten Einnahmen in den nächsten Jahren eine seriöse Schätzung.

Quelle: SenFin – Anlagen zur Finanzplanung 2008-2012

Der Berliner Senat müsste also jährlich 1,0 bis 1,5 Mrd. € einsparen, um das strukturelle Defizit zu überwinden! Zum Vergleich: Das „Sparen bis es quietscht“ (2002-2008) senkte die jährlichen Ausgaben um ca. 0,4 Mrd. € (Beachte: Ausgaben 2001 beinhalten Bankgesellschaft-Hilfen).

Abbildung 14: Einnahmen Berlins aus Sonderbedarfs-Bundesergänzungszuweisungen



Millionen Euro. Finanzausgleichsgesetz, eigene Berechnungen.

Die Einnahmeseite wird zusätzlich durch das Auslaufen des Solidarpakts II belastet

Quelle:

http://www.berlin.de/imperia/md/content/senatsverwaltungen/finanzen/haushalt/061205_finanzplanung_druckfassung.pdf

Zusammenfassung Mythos 1 und 2:

- Seit 1995 ist das Land Berlin ein Paradebeispiel dafür, dass die Haushaltsverschuldung trotz deutlicher Kürzung der Primärausgaben kräftig steigen kann!
- Der positive Trend eines ausgeglichenen Haushalts in den letzten drei Jahren (2006-2008) war kein Einzelphänomen des Landes Berlin, sondern in allen Bundesländern zu beobachten.
- Primäre Ursache dafür waren die Einnahmezuwächse aus den Landesanteilen an den Gemeinschaftsteuern (vor allem Lohn-/Einkommenssteuer und Umsatzsteuer):
Anstieg der Steuerquote von 20 auf 22% (u.a. durch MwSt-Erhöhung auf 19%, Einführung der "Reichensteuer" 42% -> 45%) bei gleichzeitigem BIP-Wachstum von durchschnittlich 1,5%

Zusammenfassung Mythos 1 und 2:

- speziell in Berlin: Der 723 Mio.€-Erlös durch Verkauf der Berliner Landesbank war ein einmaliger Geldregen.
=> *Ohne die leichte Verbesserung der bundesweiten Steuerquote und den Verkauf der Berliner Landesbank wären auch die Jahre 2007 und 2008 für das Land Berlin trotz BIP-Wachstum defizitär ausgefallen*
- Offizielle Finanzplanung geht allen Ernstes davon aus, dass langfristig ein konstantes Wirtschaftswachstum von 1.5 % erreicht wird (und die Steuerquote konstant bleibt)
- Erst eine Steuerquote von deutlich über 25% würde eine Haushalts--konsolidierung der Landeshaushalte zusichern - und das auch bei Null- oder leicht negativem BIP-Wachstum und ohne kontraproduktives Kürzen der Ausgabenseite
- Wer unter den gegenwärtigen Rahmenbedingungen nicht bereit ist, dass Buhmann-Image des Schuldenmachers zu ertragen, sollte keine Regierungsbeteiligung anstreben!

Zum Mythos 3 (LINKE):

- Entgegen der Öffentlichkeitsarbeit der LINKE wurden beim Doppelhaushalt 2008/2009 die Vorgaben der SPD-dominierten SenFin nahezu 1:1 umgesetzt.
- Die Konsequenzen dieser Vorgaben werden von der LINKE in den Bezirken mitgetragen und vollstreckt (mit verbal ausgedrückten Bauchschmerzen natürlich) - Aktuelle Beispiele: Bezirkshaushalte 2008/2009 in den Bezirken Mitte, Lichtenberg, Marzahn-H'dorf, F'hain-Xberg und Pankow, mit zum Teil gravierenden Kürzungen im Sozial- und Jugendhilfe-Bereich (Lichtenberg dann zusätzlich noch mit einem Ergänzungshaushalt)
- Linke mit Verwaltungsverantwortung in den Bezirken ist hemmungloser Vollstrecker bei der Übertragung öffentlicher Daseinsfürsorge an Freie Träger mit der Intention der Kostenreduzierung (Fortsetzung nächste Seite)

Zum Mythos 3 (LINKE):

=> aktuelles Beispiel Mitte (Februar 2009, BVV-Drucksache 1134/III): Im vorausseilendem Gehorsam verordnet sich die BVV „eine kritische Prüfung aller Aufgaben in kommunaler Trägerschaft, ob diese von Dritten wirtschaftlicher und/oder effektiver für die Ausgabenentwicklung des Bezirks insgesamt erbracht werden können.“ (Abstimmung im BVV-Hauptausschuss: einstimmig)

=> Beispiel Lichtenberg: 2008 nahezu alle Jugendfreizeiteinrichtungen aus Kostengründen an Freie Träger „outgesourct“

=> und das sind nur zwei von ...

Zum Mythos 4 (GRÜNE):

Pressemitteilung von den Grünen Volker Ratzmann, Fraktionsvorsitzender und Jochen Esser, finanzpolitischer Sprecher am 30.10.2008:

„...Insgesamt ist nun ein Konsolidierungsbedarf von rund 1 Milliarde Euro Primärausgaben entstanden, der mittelfristig aufgearbeitet werden muss. Die Haushaltsplanung von Rot-Rot war schon verantwortungslos bevor die Finanzkrise sie endgültig pulverisierte.

An Berlin darf die Föderalismusreform nicht scheitern

Sarrazins Sparrhetorik ist nur noch eine "One-man-show". Die Mehrheit in der Koalition aus SPD und Linkspartei folgt ihm nicht mehr und möchte lieber Geld verteilen - selbst wenn es nicht vorhanden ist...“

Quelle: http://www.gruene-fraktion-berlin.de/cms/finanzen/dok/255/255896.nach_der_finanzkrise_muss_berlin_mehr_sp.html

Zum Mythos 4 (GRÜNE):

“... 'Mit der Finanzplanung [2008-2012] gibt Rot-Rot den Sparkurs auf', kritisieren die Haushaltsexperten der Grünen, Jochen Esser und Oliver Schruoffeneger.

...

Für die Grünen bestehen dagegen weitere Möglichkeiten, die Ausgaben des Landes zu senken. Vor allem in der Wohnungsbauförderung, von der sich der Senat schon länger trennen will, seien noch 400 Millionen Euro einzusparen

...

Allein bei der Schulverwaltung sehen die Grünen ein Sparpotenzial von mehr als 50 Millionen Euro. Hier seien die Fehlplanungen mit der Einrichtung des Landesschulamtes verantwortlich, dass der „Wasserkopf“ zuviel Personal binde...“

- Berliner Morgenpost, 24. September 2008

Quelle: http://www.morgenpost.de/berlin/article895006/Berliner_Senat_will_nicht_mehr_sparen.html

Berechtigte Frage zum Schluss:

Weiß der Senat und wissen die "Haushaltsexperten" der Senats- und Jamaika-Parteien, dass eine erfolgreiche Haushaltskonsolidierung unter den gegebenen Rahmenbedingungen ein Hirngespinnst ist ?

Antwort: Ja!

- Die Kürzungen auf der Ausgabenseite sollen primär keinen Haushalt konsolidieren, sondern die Trennung der Einkommens- und Gesellschaftsschichten absichern und zementieren (=> "Klassenkampf von oben").
- Das gesellschaftspolitische Weltbild von Thilo Sarrazin („Pullover anziehen“, „Ihr seid alle Arschlöcher“) ist auf allen Entscheidungsebenen (Bund, Land, Bezirke) mehrheitlich En Vogue und wird auf eine pseudo-sachliche Ebene gebracht, um es umzusetzen.

soziales-berlin.org

**Vielen Dank für Eure
Aufmerksamkeit !**